

ESTOMIHI 15.2.2015

Pfarrer Dr. Wolfgang Leyk, 1. Kor 13, 1-13

Liebe Gemeinde;

Der Ort: ein verdunkelter Konferenzraum, irgendwo in Paris. Die Zeit: unsere unmittelbare Gegenwart. Das Problem: der Klimawandel. Auf einer Tagung zur Erderwärmung streiten sich Klimaforscher und Klimaskeptiker. Wie kann es sein, dass da auf dem Tisch zwei wissenschaftliche Gutachten liegen, die sich widersprechen. Wer hat Recht und vor allem, wer hat ein Wissen, welches auch zu Taten und zur Lösung der Probleme führt? **Denn unser Wissen ist Stückwerk.** Wir sehen und begreifen nur wie durch einen Spiegel. Bleiben im Teil und kommen nicht zum Ganzen. Selten war die Diagnose des Paulus so zutreffend. Das Hohelied der Liebe des Apostels Paulus gilt nicht etwa Gefühls- sondern solchen Wissensfragen.

Denn unser Wissen ist Stückwerk. Mit diesen Worten mischt sich Paulus ein die hochaktuelle Diskussion, welches Wissen wir Menschen brauchen. **Denn unser Wissen ist Stückwerk.** In diesen Worten schwingt ein Vorwurf mit: Wie kann es sein, dass ihr alles wisst, aber keine Konsequenzen zieht? Genauer: Wie kann es sein, dass ihr wisst, wie bedroht der Planet ist, aber nichts tut? Genauer und weiter: Wie kann es sein, dass ihr Fasching feiert, während in Afrika die Leute verhungern? Weiter: Wie kann es sein, dass ihr mit Genuss die Putenbrust verzehrt, obwohl ihr alles über die Massentierhaltung wisst! Wie kann es sein, dass ihr ständig alles wisst und dennoch so weiterlebt. Ihr werdet Euch nicht wie die Generation Eurer Eltern sagen können: Wir haben ja nichts davon gewusst. Noch nie war die Diagnose des Paulus so treffend: **9 Denn unser Wissen ist Stückwerk.**

Wir sehen die Welt vom Elektronenmikroskop bis hin zu Satellitenbildern. Doch unser Wissen bleibt isoliert von der Welt und ihren Nöten. Es bleibt einsam in den Labors des Wissenschaftsbetriebes und wenn es sich einen Weg in die Freiheit suchen will, dann stößt es gegen eine Wand. Wir Menschen haben nicht nur die erstaunliche Fähigkeit, alles zu erforschen. Wir haben auch die Fähigkeit, ganz plötzlich alles das zu vergessen, was uns stört in unserer Ruhe. Und wir lassen es zu, dass unser gesamtes Wissen durchkreuzt wird von der Frage nach der Wirtschaftlichkeit und von der Angst um unseren Wohlstand. Natürlich wissen wir, dass Tausende auf der Flucht nach Europa sterben. 3000 Menschen ertrinken im Lauf eines Jahres im Mittelmeer – das wäre doch mal eine diplomatische Anstrengung wert, mindestens genauso wie der Friedensgipfel in Minsk. Doch dieses Wissen bleibt unwirksam. Selten war die Diagnose des Paulus so zutreffend: **Denn unser Wissen ist Stückwerk.**

Was nützt unser Wissen, wenn wir es nicht für unsere Mitmenschen und unsere Welt nutzen. **2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts** Wer mit Jesus zu tun hat, kann mit dieser Situation nicht zufrieden sein. Wer aber mit Jesus zu tun hat, kann die vielen Opfer nicht mehr länger ertragen wollen und – positiv gesehen – hat mehr Ehrgeiz und Vision für die Welt. Wer mit Jesus zu tun hat wird sagen: Ich will nicht länger die Ungerechtigkeit in Kauf nehmen, ich will nicht länger auf Kosten der Armen leben. Ich will so leben, dass ich in guter Art und Weise verbunden bin mit meinen Mitmenschen, der Schöpfung. Es muss doch gehen. Ich will wissen und handeln. Ich möchte meine Augen nicht länger verschließen.

Noch einmal zurück in den dunklen Raum, wo die Wissenschaftler über das Klima diskutierten. Ihr Gespräch wurde beobachtet – von anderen Wissenschaftlern. Sie äußern Kritik an einem modernen Wissen, das uns zwar die Beherrschung der Natur, aber keine Form der Einfühlsamkeit lehrte. Sie kritisieren ein Wissen der Moderne, das uns die Beherrschung aller Technologien und weltweites Wirtschaftswachstum bescherte, das uns aber nichts über gutes Haushalten und Gerechtigkeit beibrachte. In den Gesellschaftswissenschaften, in der Philosophie und sogar in der Wirtschaft wächst eine kreative Unzufriedenheit. Sie sagt: Es gibt kein Wissen isoliert von menschlichen Schicksalen. Es gibt keine Wahrheit ohne Liebe. Die Liebe ist nicht nur ein Gefühl, sie ist eine andere Art des Wissens. Wir sind auf der Spur des Paulus. Sein Hohelied der Liebe ist ein leidenschaftlicher Schlachtengesang gegen einen nur versachlichten Wissensbegriff. Es ist ein Liebeslied an das gemeinsame Leben von Menschen, die nicht nur etwas wissen, sondern nun die Konsequenz ziehen und Verantwortung übernehmen.

Erinnern wir uns noch einmal an die Wissenschaftler im dunklen Raum. Sie haben gerade anspruchsvolle Analysen und Präsentationen angesehen. Doch sie spüren keine Freude über die phantastischen Möglichkeiten des Forschens. Was sie dort sehen verlangt nach Folgen und diese Folgen sind nicht nur angenehm. Paulus erinnert uns immer wieder daran, dass die Liebe nicht nur ein genussvolles Strohfeuer der Gefühle ist. Sie hat Reife und kann etwas ertragen. Davon erzählt Paulus: **11 Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war.**

Diese Reife weiß, dass das Leben nicht immer angenehm sein kann, dass es nicht immer nur vorwärts und leichter geht. Eine solche Vorstellung tragfähiger und leidensfähiger Liebe ist aus unserer Gesellschaft fast verschwunden. An ihre Stelle ist eine fast kindliche Verlust – und Abstiegsangst getreten, dass es mal

schlechter werden könnte. Natürlich bekommen das auch unsere Politiker mit und sie bedienen diese Ängste und sprechen uns Mut zu: Keine Angst, es wird nichts passieren, es wird schon nicht schlechter. Ob sich auf diese Art etwas verändern wird? **11 Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war.** Manchmal müssen die Kinder Gottes leben wie erwachsene und sich den Herausforderungen stellen. Doch müssen wir keine Angst haben, jener Paulus sagt einmal so passend, dass Gott uns zwar Lasten auflegt, aber auch hilft sie zu tragen. Als Lohn der Mühe lockt die Aussicht, einmal nicht nur im Stückwerk zu leben: **10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.**

Die große Kritik am modernen Wissen lautet, dass der Mensch sich aus der Welt gelöst hat und sie nur noch aus der Distanz betrachten kann. Die Welt ist zur Sache geworden und nun leben Mensch und Schöpfung voneinander getrennt – Stückwerk. Die Wissenschaftsfreunde, die uns durch diese Predigt begleiten würden uns übrigens darauf aufmerksam machen, dass noch nie in der Geschichte, das Schicksal des Menschen und der Welt so eng miteinander verknüpft waren wie heute. Dass die Dinge viel mehr zusammengehören: Die Natur, die armen und die reichen Länder, der Verstand und das Herz. Das Wissen der Liebe bringt dies alles zusammen. Deshalb ist dem Paulus zuzustimmen: **Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen**

1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelnzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. **2** Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. **3** Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen¹ und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. **4** Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, **5** sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, **6** sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; **7** sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. **8** Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird.

9 Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. **10** Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. **11** Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. **12** Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin. **13** Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen